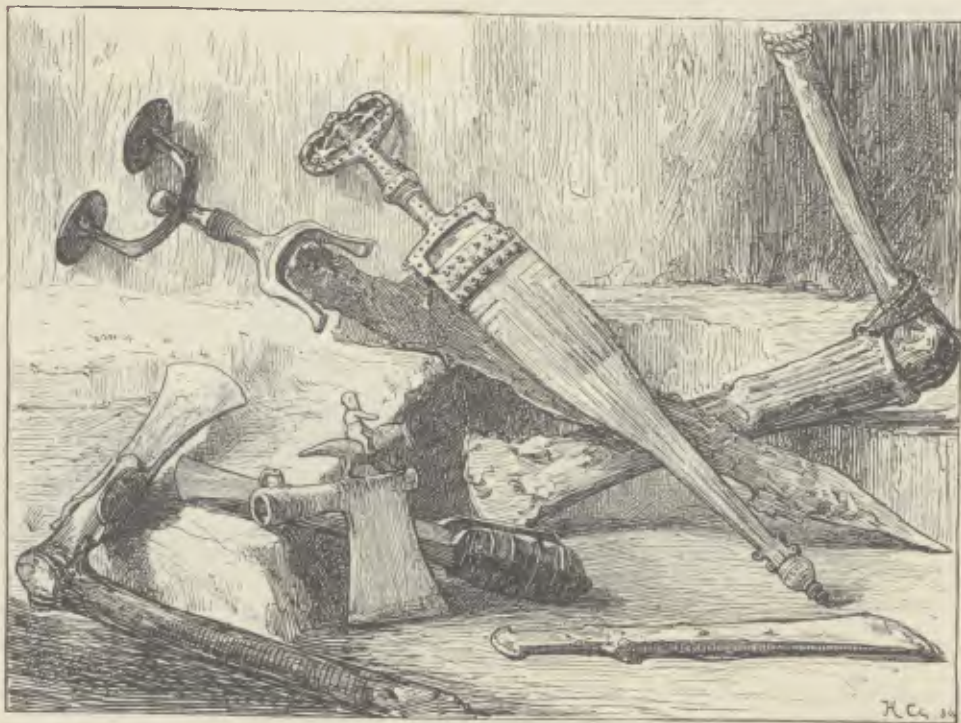


Eine sehr häufige, auch in den ärmeren Gräbern zu findende Beigabe ist das kleine eiserne Messer mit concaver Schneide und etwas geschwungener Spitze. Auch Schnappmesser mit beinerer Schale kommen vor.

Unter den Schmucksachen zeichnen sich vor Allem die breiten, meist auf Leder befestigten Bronzeblech-Gürtel mit mannigfaltigen getriebenen oder fein gravirten, meist geometrischen Ornamenten, sowie die noch häufiger vorkommenden, nur mit einzelnen



Beile und Dolche aus Bronze und Eisen aus Hallstatt.

Blechen oder mit zahlreichen Bronzeknöpfchen besetzten Leder- oder Bast-Gürtel aus. Sie wurden von Männern und Frauen getragen, und zwar entweder schräg über Brust und Schulter oder als Leibgurt, wie er heutzutage noch in Tirol üblich ist. Theils dienten sie als Wehrgehänge, theils zum Zusammenfassen des Gewandes. Der Verschuß derselben wurde durch einen einfachen Haken hergestellt; Schnallen kannte man nicht. Am stärksten sind die zum Zusammenhalten des Gewandes dienenden, fast durchwegs aus Bronze gefertigten langen geraden Gewandnadeln und die Fibeln vertreten, da sie bei dem Mangel an Knöpfen und Knopflöchern nebst dem Gürtel die Hauptmittel zum Zusammenhalten der Kleidung bildeten. Diese Fibeln sind nach der Art unserer Sicherheitsnadeln und Brochen construirt und zeigen eine große Mannigfaltigkeit der Formen. Am häufigsten fanden sich